



blockieren?
nicht mit mir.



alexander van der bellen www.gruene.at

Impressum: Die Grünen, Rooseveltplatz 4-5, 1000 Wien

Die Grünen im Kreuzverhör

NR Dieter Brosz

NR Peter Pilz

mit **Dr. Eva Mückstein** und BürgerInnen im kritischen Gespräch

Moderation: **LAbg. Dr. Helga Krismer**

Teuerung, Armut, Schule, Zuwanderung - Wo stehen die Grünen?

Datum: **Montag, 15. 9. 2008**

Ort: Kursalon Bad Vöslau, Waldwiese 1, 2540 Bad Vöslau

Zeit: 19:00 Uhr

Grünes Bezirksbüro

Breyerstraße 9, 2500 Baden

Tel. und Fax: +43 2252 890376

Mobil: +43 664 4572646

Öffnungszeiten:

Dienstag 16:00 bis 19:00

Freitag 07:30 bis 12:00

und nach telefonischer Vereinbarung

baden@gruene.at

<http://www.baden.gruene.at>

Am 28. September sollen wir wählen. Aber wen und warum? Noch nie gab es eine so große Auswahl zur Nationalratswahl. Und dennoch blicken viele WählerInnen dem Urnengang lustlos entgegen. Als Psychotherapeutin erlebe ich hautnah die Ängste, Sorgen und Anliegen der Menschen. Ich glaube noch immer daran, dass die Bedürfnisse der Menschen das Wichtigste in der Politik sind. Als langjährige Sympathisantin der Grünen erwarte ich mir klare Antworten zu Themen, bei denen auch ich noch zu wenig von den Grünen gehört habe: Was soll gegen die Teuerung geschehen, ohne bloß Almosen zu verteilen? Wie lauten die Antworten auf die immer weiter aufgehende Schere zwischen Arm und Reich? Wie soll die neue Schule ausschauen? Wie sieht das grüne Zuwanderungsmodell aus? Und: Wofür stehen die Grünen, falls sie in die Regierung kommen?

Dr. Eva Mückstein



Reicht es?

„Es reicht!“, hieß es vor einigen Wochen. VP-Molterer spricht von der Regierung in der dritten Person. Er tut so, als hätte er damit nichts zu tun. Aber wem reicht eigentlich was? Den WählerInnen reicht dieses Gegen- statt Miteinander von ÖVP und SPÖ. Den WählerInnen reicht es, mit Ihren Sorgen von Kinderbetreuung bis Pflege alleine gelassen zu werden. Und den WählerInnen reicht es, wenn Großkapital und Vermögen in Österreich hofiert werden, während die Teuerung das Leben erschwert. SPÖ und ÖVP haben stets Parteiinteressen vorangestellt. Der Verdross der WählerInnen war vermutlich noch nie so groß. Die große Koalition hatte das Vertrauen bekommen, die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Hausaufgaben zu lösen. „Es“ hat eben nicht gereicht! Ich bin davon überzeugt, dass Van der Bellen und die Grünen für Österreich einen alten Politikstil neu beleben: weniger Show, mehr Gestaltung und vor allem mehr Ehrlichkeit. Ich hoffe, dass dieses Angebot Sie überzeugt.

Dr. Helga Krismer
helga.krismer@gruene.at

Wohlstand gerechter verteilen

Von Nationalrat Dieter Brosz

Dauerstreit und gegenseitiges Blockieren haben die große Koalition geprägt. Dennoch, der größte Fehler dieser Bundesregierung war nicht ihr jämmerliches Erscheinungsbild, sondern das völlige Versagen bei der Bekämpfung der Teuerungswelle. Heute fühlen sich immer größere Teile der Bevölkerung belastet und sagen, dass ihnen weniger zum Leben übrig bleibt. Österreich verdient eine Politik, durch die Wohlstand wieder gerechter verteilt wird. Die Grünen haben ganz konkrete Vorschläge:

Steuerreform jetzt

1. eine Steuerreform, die endlich kleine und mittlere Einkommen entlastet

Seit 20 Jahren sind die Einkommensgrenzen bei der Berechnung der Lohnsteuer unverändert geblieben. Die sogenannte „kalte Progression“ hat dazu geführt, dass heute schon bei mittleren Einkommen Steuersätze bezahlt werden müssen, die eigentlich für die obersten EinkommensbezieherInnen gedacht waren. Durch eine Anpassung der Steuersätze an die Gehaltsentwicklung würden kleine und mittlere Einkommen deutlich entlastet.

Punktgenau entlasten

2. die Menschen entlasten, wo sie es am direktesten spüren

- Gratiskindergärten (auch für ganztägige Kinderbetreuung und nicht nur für ein Jahr) würden Familien mit kleinen Kindern punktgenau entlasten.
- billigere öffentliche Verkehrsmittel würden endlich dazu führen, dass mehr Menschen - auch angesichts der steigenden Treibstoffpreise - umsteigen. Das tun viele aber nicht, wenn die Preise für die Tickets wie in den letzten Jahren weit stärker steigen, als die Treibstoffpreise.
- finanzielle Unterstützung beim Ausstieg aus der Abhängigkeit von Öl und Gas. Die Energiepreise explodieren. Immer mehr Menschen sind zum Umstieg auf Sonnenenergie, auf Pellets-Heizungen bereit. Wenn sie sich die Kosten für den Umstieg nicht leisten können, müssen sie bei Öl und Gas bleiben.

Weg mit Steuerprivilegien

Und spätestens jetzt werden Sie sich die Frage stellen – und woher soll das Geld kommen? Österreich ist zu einem Hochsteuerland bei der Besteuerung von Arbeit geworden und zum Steuerparadies für große Vermögen. Das muss sich ändern. 1 % der Bevölkerung verfügt über ein Drittel des Vermögens in diesem Land. Große Vermögen und Großunternehmen müssen wieder einen fairen Beitrag leisten. Eine Vermögenszuwachssteuer ist sinnvoll, die Privilegien für Stiftungen und Manager müssen abgeschafft werden.

Österreich ist eines der reichsten Länder. Wenn das so bleiben soll, muss Wohlstand gerechter verteilt werden.

Die Grünen im Kreuzverhör



Peter Pilz

Abgeordneter zum Nationalrat,
Friedens- und Sicherheitssprecher
der Grünen; www.peterpilz.at

Warum ich die Grünen ins Kreuzverhör nehme

Warum in Bad Vöslau? Ich wohne und lebe in Bad Vöslau und weiß, dass es hier ein kritisch denkendes Wählerpotenzial gibt, das wie ich mit den Grünen sympathisiert. Dennoch hat sich diese Gruppe (noch) nicht zusammengefunden und organisiert. Warum? Einigen geht es vielleicht wie mir: Sie sind bereits in anderen Zusammenhängen engagiert – in meinem Fall schließt die Funktion im Berufsverband der PsychotherapeutInnen parteipolitische Arbeit aus. Die Kommunalpolitik erscheint manchen vielleicht auch nicht attraktiv genug. Dabei gibt es in der Gemeinde viel zu tun: Denken wir an die beschämenden Diskussionen rund um die neu errichtete Moschee, an die Ghettoisierung der türkischstämmigen Menschen in Bad Vöslau, das wenig attraktive Ortsbild und die noch immer ungelöste Verkehrsproblematik.



Dr. Eva Mückstein

Psychotherapeutin und Klinische
Psychologin in Bad Vöslau,
Präsidentin des Österreichischen
Bundesverbandes für Psycho-
therapie



Dieter Brosz

Abgeordneter zum Nationalrat,
Bildungs- und Sportsprecher
der Grünen, Spitzenkandidat NÖ
NR 2008

Von den großen politischen Themen sind mir persönlich die sozialen Fragen, soziale Gerechtigkeit und eine für alle leistbare Gesundheitsvorsorge ein Hauptanliegen. Als Psychotherapeutin und Psychologin erfahre ich viel von den Nöten und Ängsten der Menschen und weiß, wieviel Druck von der Leistungsgesellschaft heute ausgeht. Für mich persönlich stelle ich den Anspruch mitzugestalten, kritisch zu bleiben, die Augen offen zu halten, mitzufühlen und Verantwortung für unsere eigenen Lebensbezüge und die unserer Mitmenschen zu übernehmen. Das „Kreuzverhör“ ist meine Antwort auf die um sich greifende Politikverdrossenheit.

Bei der kommenden Nationalratswahl, die ich für eine Schicksalswahl halte, möchte ich überzeugt wählen gehen. Deshalb freut es mich, dass sich die Grünen NR Abgeordneten Dieter Brosz und Peter Pilz der Diskussion mit mir stellen.

Da ich mit meinen kritischen Fragen sicher nicht alleine in Bad Vöslau bin, bekommen auch Sie ausreichend Platz für Ihre Fragen. Nur durch ständiges kritisches Hinterfragen können wir uns gesellschaftlich weiter entwickeln.

Eva Mückstein

Ökosoziale Steuerreform mit Ökobonus

Klimaschutz und Verteilungsgerechtigkeit müssen im Paarlauf weitere Kreise ziehen. Nur so können der Klimawandel und seine Folgen, die sich nicht entspannende Situation am Arbeitsmarkt und die notwendigen Schritte in Richtung Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern bewältigt werden. Die Grünen legen daher ihr Programm einer aufkommensneutralen ökosozialen Steuerreform vor. Eine radikale „Umsteuerung“, um Arbeit zu entlasten und Energieverbrauch zu belasten, sind die zentralsten Elemente der Energiewende. BürgerInnen werden mit Ökobonus belohnt.



Dr. Helga Krismer, Landtagsabgeordnete



vorgesehen sind, verstärkte Ökologisierung der Wohnbauförderung, ein Ökostromgesetz nach deutschem Vorbild, Reform der PendlerInnenpauschale und Beratung und Unterstützung zum Energiesparen für Betriebe und Haushalte.

Aber um wirklich das Ruder herumzureißen, damit eine Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2015 um 10 % Wirklichkeit wird, braucht es eine Offensive im Steuerwesen. Die Anreize, vorhandene Energiesparpotenziale auszuschöpfen und erneuerbare Energieträger verstärkt einzusetzen, werden erst so geschaffen. Die Rückverteilung der zusätzlichen Steuereinnahmen werden nach folgendem Schlüssel vorgenommen: 55 % der Kompensation sollen als „Ökobonus“ (Umweltgeld) an die Haushalte zurückfließen, 35 % sollen an den Unternehmenssektor durch Senkung der lohnbezogenen Abgaben zurückfließen und gleichzeitig 25.000 neue Arbeitsplätze schaffen, trotz Rücksichtnahme auf energieintensive Unternehmungen und 10 % fließen in den Klima- und Energiefonds.

Seit 2006 kommen auch die größten KritikerInnen Grüner Politik nicht mehr um den Bericht des ehemaligen Weltbank-Chefökonom Stern herum. Zusammengefasst legt Stern dar, dass die Vorteile einer entschiedenen, aktiven Klimaschutzpolitik die wirtschaftlichen „Vorteile“ des Nichtstuns bei weitem überwiegen. Was meint er damit? Ein Nichtstun verschlingt in Zukunft bis zu 20 % des globalen Bruttoinlandprodukts pro Jahr. Hingegen machen die Kosten des Handels, also das Reduzieren von Treibhausgasemissionen – nur etwa 1 % aus. Ein klarer Auftrag. Und wer die Bilder der sich reduzierenden Gletscherzungen und die Hochwasserkatastrophen in Niederösterreich vor sich hat, weiß, es ist Zeit.

Steuerreform in drei Stufen bis 2015

Ökosoziale Politik braucht ein Maßnahmenbündel, wo mindestens 80 Millionen Euro für Zug- und Busangebote (statt bisher 10 Mill. Euro)

Was kommt auf die Haushalte zu?

Mit dem Ziel der Verteilungsgerechtigkeit müssen mögliche, uner-

wünschte Effekte ausgeglichen werden. Daher werden Haushalte über den Ökobonus – für Erwachsene 520 Euro/Jahr in der Endausbaustufe, für Kinder 260 Euro/Jahr – entlastet. Vor allem schwächer gestellte Personen, PensionistInnen und kinderreiche Familien profitieren vom Ökobonus, da sie in der Regel pro Kopf weniger Energie verbrauchen als der Durchschnitt bzw. Besserverdienende. So bleibt vielen Bevölkerungsgruppen mehr Geld in der Tasche.

Ökobonus Beispiele:

- 1. Pensionistin:** Gründerzeit-Haus, 35m², 1000 kWh Strom, 100m³ Gas für Warmwasser, 400 kg Kohle für Heizung, kein Auto: Entlastung 388,7 Euro pro Jahr
- 2. Ehepaar, 1 Kind:** Eigentumswohnung 120 m² in Gründerzeitbau, 3500 kWh/ Jahr Strom, 1500 m³ Gas für Heizung, Diesel-Van (88 kw, 15.000 km/Jahr): Entlastung 287,16 Euro pro Jahr
- 3. Alleinstehender Investmentbanker:** Penthouse 170 m² in Innenstadtlage mit Sauna, 7000 kWh Strom pro Jahr, 2000 m³ Gas pro Jahr, 1 Diesel-SUV (240 kW, 30.000 km/Jahr): Belastung: 1,884,79 Euro pro Jahr

